

Vorwort

Die Aufsätze des vorliegenden sechszwanzigsten Bandes der Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte (MGFU), die aus der Feder renommierter sowohl internationaler als auch nationaler Forscherinnen und Forscher stammen, beschäftigen sich im Schwerpunkt dieses Mal mit verschiedensten Aspekten von Landschaftsnutzung und Siedlungsdynamik in der Steinzeit und erstrecken sich geographisch von Europa über Afrika bis nach Australien.

In guter Tradition wird die Reihe der wissenschaftlichen Beiträge durch den Preisträger bzw. die Preisträgerin des Tübinger Förderpreises für Ältere Urgeschichte und Quartärökologie eröffnet. In diesem Jahr war es die dänische Wissenschaftlerin Dr. Trine Kellberg Nielsen, die die Preisjury mit ihrer Arbeit über die Möglichkeit des Vorkommens von Neandertalern in Südsandinavien sowie eine kritische Analyse der dort gefundenen angeblich mittelpaläolithischen Artefakte überzeugt hat. Die Preisträgerin stellt wichtige Aspekte aus Ihrer preisgekrönten Dissertation vor.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus den Dissertationen der beiden Autoren stellt auch der Beitrag von Gregor Bader und Manuel Will dar. Beide Tübinger Wissenschaftler konnten durch detaillierte Analysen von Steinartefakten aus dem späten südafrikanischen Middle Stone Age (MSA) zeigen, dass diese Phase der Kulturentwicklung in Südafrika keineswegs so schwer gliederbar ist, wie bisher angenommen, und dass vor allem kein kultureller Rückschritt gegenüber den vorhergehenden MSA-Phasen des Howiesons Poort und des Still Bay zu verzeichnen ist.

Andreas Maier zeigt in seinem Beitrag über die Populations- und Siedlungsdynamik vom Gravettien bis zum Magdalénien in Mitteleuropa zwei auf den archäologischen Befund gestützte Szenarien auf, wie die Wiederbesiedlung des Raumes nach einer demographischen Krise seit dem späten Gravettien und einem Wiedererstarken der Populationen bereits seit dem Letzten Glazialen Maximum verlaufen sein kann.

Eine im Jahre 2016 erstmals ausgegrabene Fundstelle im Lonetal, die Langmahdhalde bei Lontal, nur etwa 2 km vom weltberühmten Vogelherd entfernt, hat schon in den ersten beiden Grabungskampagnen neben mesolithischen Funden ungewöhnlich reiche Funde und Befunde aus dem Magdalénien geliefert. Gillian Wong, Britt Starkovich und Nicholas Conard präsentieren in ihrem Beitrag erste Ergebnisse der Untersuchungen des Faunenmaterials und heben das enorme Potenzial dieser Funde für die Rekonstruktion der Siedlungsmuster und der Paläoumwelt am Übergang vom späten Pleistozän zum frühen Holozän hervor.

Einen interessanten Ansatz zur Interpretation von auf Geländeoberflächen verstreut aufgefundenen Funden und Befunden stellen Benjamin Davies und Simon Holdaway in ihrer Studie über Landschaftsnutzungsmuster in Australien vor. Als Fallstudie wählen sie die Landschaft um Rutherfords Creek im ariden südöstlichen Australien, in welcher Steinartefakte und mit Feuer assoziierte Befunde in wechselnden Dichten über die Oberfläche verstreut sind.

Ein Meilenstein in der Urgeschichtsforschung der Schwäbischen Alb ist zweifellos die Aufnahme von sechs Albhöhlen im Ach- und Lonetal in die Weltkulturerbeliste der UNESCO im Juli 2017. Nicholas Conard beschreibt ausführlich den langen, oft

beschwerlichen Weg hin zu dieser besonderen Auszeichnung. In diesem Zusammenhang ist die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg und der Universität Tübingen hervorzuheben.

Seit etwa zehn Jahren sind zwei Teilprojekte der Forschungsstelle ‚The Role of Culture in Early Expansions of Humans‘ (ROCEEH), die von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften getragen wird, an der Universität Tübingen tätig. Das Projekt hat zum Ziel, Expansionsbewegungen von Homininen im Zeitraum zwischen 3 Millionen und 20.000 Jahren vor heute zu betrachten und vor allem die Rolle zu analysieren, die die Kultur bei diesen Ausbreitungsvorgängen gespielt hat. Die dazu durch ROCEEH entwickelten Kulturkonzepte wurden im Rahmen einer Tagung in Heidelberg vorgestellt und diskutiert. Michael Bolus und Miriam Haidle geben einen Überblick über den Verlauf und die Kernergebnisse der Tagung.

Besonders erfreulich ist, dass Hansjürgen Müller-Beck, Gründungsmitglied und von 1975 bis 2004 Erster Vorsitzender der GfU, im August 2017 seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Anlässlich dieses Jubiläums hat ihn eine Abordnung ehemaliger Studierender in Bern besucht, und Berrin Çep berichtet kurz über diesen Besuch. Im Namen der GfU und der Abteilung Ältere Urgeschichte und Quartärökologie der Universität Tübingen gratulieren auch wir sehr herzlich!

Die Jahresexkursion führte die GfU in diesem Jahr nach Südengland mit seinem reichen kulturellen Erbe. Dagmar Hollmann und Thilo Parg schildern in ihrem Reisebericht die wichtigsten Stationen der Reise.

Abgeschlossen wird der Band durch den Jahresbericht des Vorsitzenden der GfU, Georg Hiller, für das Jahr 2017.

Wir möchten es nicht versäumen, erneut hervorzuheben, dass alle Beiträge des neuen Bandes, ebenso wie alle bisher erschienenen 25 Ausgaben, selbstverständlich weiterhin ohne Einschränkung kostenfrei unter der Adresse mgfuopenaccess.org im Internet abrufbar sind und heruntergeladen werden können. Neben dem international besetzten Wissenschaftlichen Beirat garantiert dies eine weltweite Verbreitung der MGFU. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine informative und anregende Lektüre.

Michael Bolus

Nicholas J. Conard